

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 1

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eltern und Kinder

Haben Sie noch nie das niederdrückende Gefühl gehabt, dass sich Ihnen Ihre heranwachsenden Kinder entfremden? Ihre Kinder treten an Sie mit Meinungen und Ansichten heran, die Sie nicht verstehen, die Sie tief kränken, weil sie Ihrer ganzen Lebensauffassung widersprechen. Die Stimmung in der Familie wird gereizt, die Aussprachen zwischen Eltern und Kindern werden heftig, oder, was viel, viel schlimmer ist, sie werden selten und seltener. Sie wissen es selbst genau, was Ihnen und Ihren Kindern fehlt, es ist ein starkes gemeinsames Leben, das Sie in einer grossen, gemeinsamen Freude zusammenführt. Abonnieren Sie Guggenbühl & Hubers „Schweizer-Spiegel“, eine Monatsschrift für jedermann. Ihr 18jähriger Sohn liest den „Schweizer-Spiegel“ mit dem gleichen, leidenschaftlichen Interesse wie Sie selbst, Ihre Tochter hat ihre Freude daran wie Sie.

Machen Sie sich die Freude, abonnieren Sie Guggenbühl & Hubers „Schweizer-Spiegel“, eine Monatsschrift für jedermann.

Ausfüllen und einsenden.

ABONNEMENTS-BESTELLUNG

Ich abonniere hiermit für:

Name

Adresse

Guggenbühl & Hubers „Schweizer-Spiegel“ für 3 Monate, Fr. 3.80

„ 6 „ „ 7.60

„ 12 „ „ 15. —

Den Betrag zahle ich gleichzeitig an Postcheck III 5152.

Der Betrag ist per Nachnahme zu erheben.

Nichtzutreffendes ist zu streichen.

Unterschrift:

Adresse:

Wir freuen uns, anzuzeigen, dass in der nächsten
Nummer des «Schweizer-Spiegel» erscheinen
wird der erste Artikel der Serie

«Gedanken über die Ehe»

von Paul Häberlin

Professor an der Universität Basel

Drucksache

5 Rp.

An die

Expedition des „Schweizer-Spiegel“

BERN

Marienstrasse 8

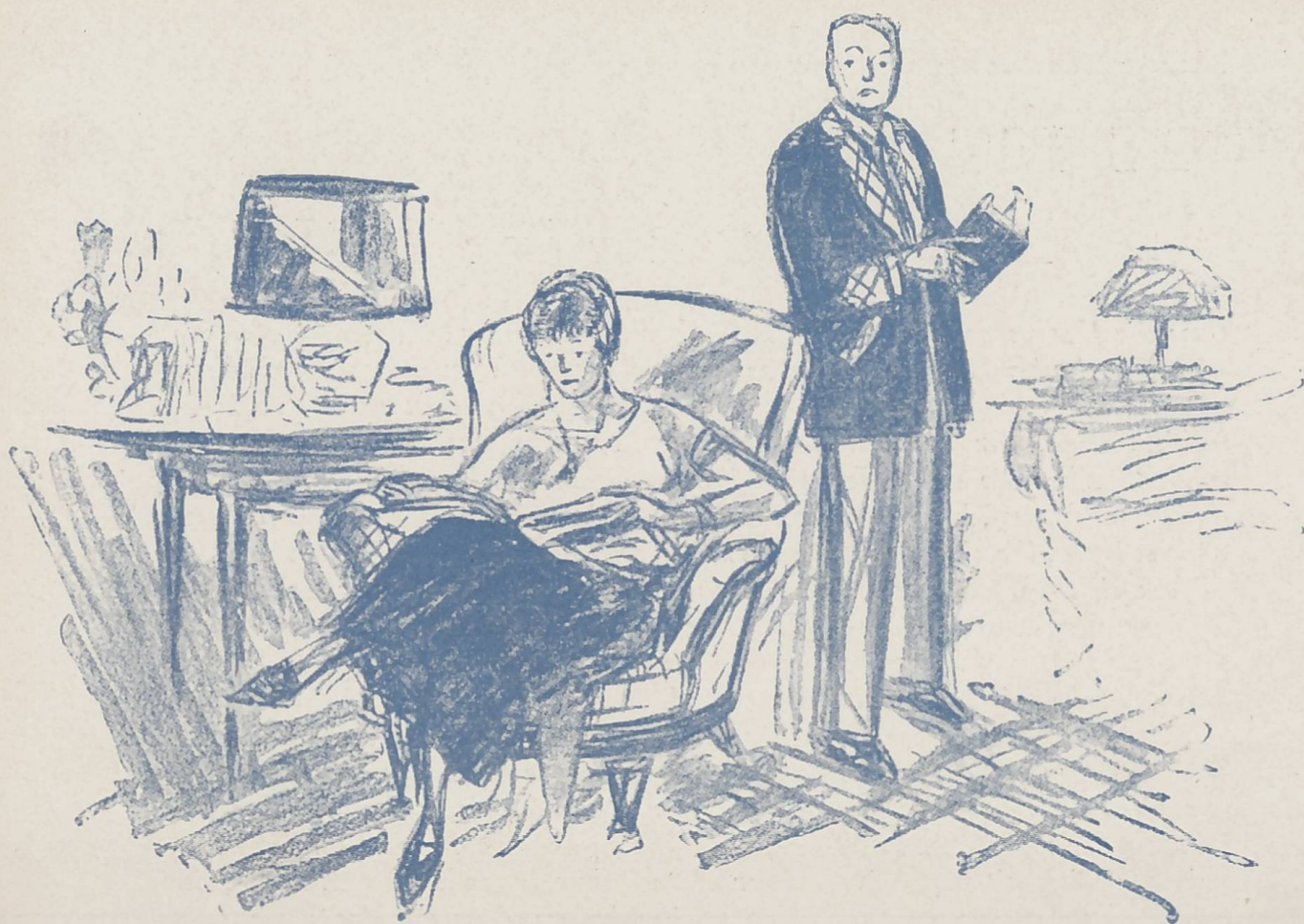
ES IST

EIN *Elend* in der WELT,

dass die Herzen so leicht sich feindlich gegeneinander auslegen, besonders junge und alte Herzen; sollte es doch zwischen ihnen sein wie zwischen altem und jungem Wein, wo der junge durch den alten gereift und gemildert wird, der junge den Alten vor dem Flauwerden, dem Abstehen schützt. Aber die alten Herzen, bitter gemacht durch die Erfahrung und doch stolz darauf, blicken verachtend auf die jugendliche Kraft und fordern zürnend von ihr des Greisen zitternd, zagend Wesen. Die jungen Herzen blähen sich auf zu raschen Sprüngen, und im Bewusstsein der Kraft ihres Willens vergessen sie die Unkenntnis des Bodens, auf dem sie springen wollen, brüsten sich gegenüber dem Alter mit ihrem jugendlichen Wesen und Wissen, leichtfertig verschmähend dessen Erfahrungen. Und mitten zwischen beide lagert sich die böse Welt, das Neue liebend und doch jede Verbesserung hassend. Sie betört erst das junge Herz durch reiches Lob zur Eitelkeit, empört es gegen das Alte und schlägt es, wenn es verbessern will, nieder mit Hohn und Spott, bis auch es alt geworden ist an Bitterkeit und die Eitelkeit verwittert ist zur Verachtung jugendlichen Treibens, in den Wahn versunken ist, dasselbe allein hindere, dass mit der Krone der Weisheit die Welt das weisse Haupt bedecke. Ach, wenn die Herzen beide, jung und alt, doch nur eines bedächten, dass Gott beide gemacht, jedes in seiner Eigentümlichkeit, eines zu Hilfe und Schutz des andern, dass beide arbeiten sollten für Den da oben, keines seine Ehre suchend, seinen Nutzen, sondern die Ehre Des da oben, dass der der Höchste ist, der des andern Diener wird, dass ein Werk aller Werk ist und ein Meister alle lohnet, einen jeden nach seiner Treue, die das ihre getan und kein gutes Streben gehemmt. Dann würden die Herzen sich zusammenlegen, die alten in süsser, milder Kraft, die jungen in feurig sprudelndem Mute. Was, wer vermöchte diesem Bunde zu widerstehen? Ihr Meister wäre Gott, sie aber würden Meister der Welt, der Welt in ihnen, der Welt ausser ihnen. JEREMIAS GOTTHELF

ABONNIEREN

Sie den SCHWEIZER-SPIEGEL



Auch für die Frau!

Den Schweizer-Spiegel liest die ganze

Familie mit freudigem Interesse.

Abonnieren Sie noch heute!